

**Zeitschrift:** Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde =  
Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses

**Band:** 1 (1855-1860)

**Heft:** 1-4

**Artikel:** Zur Geschichte des Alamannenbundes

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-544360>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ANZEIGER

FÜR

## SCHWEIZERISCHE GESCHICHTE UND ALTERTHUMSKUNDE.

November.

Nº 4.

1855.

### GESCHICHTE UND RECHT.

#### Zur Geschichte des Alamannenbundes.

Die alte dreigliederige Eintheilung der deutschen Volkstämme in *Ingaevones*, *Erminones* und *Iscaeavones* oder *Istaevones* hatte bis zum ersten Jahrhunderte vor Christi Geburt ihre politische Bedeutung verloren, wenn sie auch in der Erinnerung des Volkes keineswegs erloschen war. In dem genannten Zeitraume, wie in dem ersten und zweiten Jahrhundert unserer Zeitrechnung sind die Eigennamen der einzelnen Volkstämme die sichtbar vorherrschenden. Doch verbreiteten sich in diesem Zeitraume zwei Benennungen über mehrere deutsche Stämme, sie in grösseren Gruppen vereinigend, von denen die eine, wahrscheinlich slavischen Ursprungs von Süd-Osten, die andere, gallischen Ursprunges, von Nord-Westen her sich immer weiter und weiter ausdehnte, die Benennungen *Svévi* und *Germani* (*Σονήβοι*, *Γερμανοί*). *Svévi* bedeutet etwa Freie, Selbständige, *Germani* Schreier.<sup>1)</sup> Uebrigens mag Grimm nicht Unrecht haben, wenn er behauptet, der Name *Svévi* sei einzelnen deutschen Stämmen schon damals zu Theil geworden, als sie noch in Asien und Skythien an der Seite der Sarmaten sassan.<sup>2)</sup> Das höhere Alter des Namens *Svévi* geht schon daraus hervor, dass er von den Deutschen selbst angenommen war, während sie sich, wie man weiss, niemals selbst *Germani* nannten. Wenn wir also bei Ptolemäus II. 11 vom Rheine bis über die Elbe *Σονήβοι Αγγοβάρδοι*, *Σονήβοι Ἀγγιλοι*, *Σονήβοι Σέμνωνες* finden (die letzten hätte er besser *Σημνωνες* geschrieben, wie er den Wald hinter dem Melibocus richtig *Σημανδ* ὄλη nennt); so darf uns das nicht wundern.

Als im dritten Jahrhunderte die grossen Völkerbünde sich bildeten, erloschen nach und nach viele der älteren Stammnamen für immer. Vorzüglich gilt diess von den Namen der Stämme, die den Bund der Alamannen bildeten, so dass der Name der verbündeten Stämme als solcher nach und nach fast die Bedeutung eines Stammnamens erhalten hat, gerade wie auch die Schwaben um die selbe Zeit ihren alten Stammnamen *Juthungi* für immer ablegten und den allgemeineren, einst mehreren Stämmen zuständigen Namen *Svévi* bleibend annahmen.

Der Bund der Alamannen, über den wir jetzt hier ausschliesslich zu handeln gedenken, ward von neun Volkstümern geschlossen, die sämmtlich als *Svévi* bezeichnet werden können. Es sind diess die Stämme der *Karitni*, *Vargiones*,

<sup>1)</sup> Vergl. J. Grimm, *Geschichte der deutschen Sprache*. I. S. 322. II. S. 784.

<sup>2)</sup> G. d. d. Spr. I, S. 489.

*Intuergi, Ingriones, Marvingi, Tubanti*, wie sie Ptolemäus nennt, am rechten Ufer des Rheines, und die *Nemetes, Tribocci, Vangiones*,<sup>1)</sup> die auch nach der Niederlage Ariovists ihre Sitze am linken Ufer des Rheines behauptet hatten und im 1ten und 2ten Jahrhundert als *Auxiliares* den Römern dienten<sup>2)</sup>. Zeus möchte zwar die *Tencteri* und *Usipii* als den eigentlichen Kern des Alamannenbundes ansehen<sup>3)</sup>, allein beide Stämme standen den Svēven feindlich gegenüber und vereinigten sich nach ihrer Besiegung durch Cäsar mit den Sigambern<sup>4)</sup>; wir haben sie also ohne Zweifel im Bunde der Franken zu suchen. Selbst von den Tubanten ist es nicht über jeden Zweifel erhaben, ob sie zu den Alamannen traten, denn noch um das Jahr 320 werden sie in *Nazarii Panegyr.* 18 neben den Alamannen als selbständiges Volk genannt<sup>5)</sup>; allein ich glaube, die Tubanten sind die gleichen, die später Bucinobanten genannt werden, und die die nördlichsten der Alamannen waren<sup>6)</sup>. Um das Ende des dritten Jahrhunderts nämlich, als die Alamannen, von den Burgundionen gedrängt, sich vom untern Main, den Rhein aufwärts bis an den Bodensee verbreitet hatten, tauchen unter ihnen neue Namen auf, Namen, die offenbar örtliche Beziehung haben. So erschien als die südlichste Abtheilung des Bundes die *Lentienses* (von ihnen der Linzgau am Nordufer des Bodensees)<sup>7)</sup>; die *Notit. imp.* nennt *Brisigavi seniores et juniores*, worunter nur die Bewohner des Breisgaues verstanden sein können, also jedensfalls Alamannen, und eben so wird es sich mit den *Bucinobanten* verhalten, denn *bant*, später *banz* ist ebensoviel als *gavi*, Gau, wie die Namen *Brabant, Teisterbant* beweisen, und findet sich vorzüglich in den nordwestlichen Gegenden Deutschlands, wo die Tubanten zuerst auftreten. Ihnen also stand es wohl an, ihr *bant* zu behalten, als sie sich von der von ihnen bewohnten

<sup>1)</sup> *Kaqirvol*, ohne Zweifel statt *Xaqirvol*, scheinen dieselben, die bei Cäsar *Harudes* genannt werden; der Name bedeutet Waldbewohner, sie sassen am Taunus. — *Vargiones* und *Intuergi* scheinen ihrem Namen nach in engerem Verhältniss gestanden zu haben. *Warag* bezeichnet den Wolf, den Räuber, den Verbannten, überhaupt den im Walde lebenden. Zu dem *Int* halte ich den Eigennamen *Into, Indo*. Beide Stämme sassen neben den *Karitni*, am linken Ufer der Lahr. Die *Ingriones* haben ihren Namen im *Ingerisgau, Engerisgau* (er liegt da, wo die Lahr in den Rhein mündet und erstreckt sich abwärts bis in die Gegend von Linz) hinterlassen. Die *Marvingi* sassen am obern Maine. Ist an *marawi, tener*, zu denken, oder eher an *mari, mere*, Gränze? — *Tubanti* nehme ich für *Tub-banti* (wie *Sigambri* für *Siggambri* steht) und halte zu *Tub* die substantiva *tubila, incastratura; tubilaria, tignarius* (vergl. das slaw. *dub*, Eiche). *bant* bedeutet das was Gau. *Nemetes*, nach Grimm: Waldbewohner, *nimida, silva*. — *Tribocci*, nach Grimm: die bei den drei Buchen (heidnische Tempelstätte). — *Vangiones* endlich sind Feldbewohner, *wang, campus*.

<sup>2)</sup> *Tacitus Annal.* 12, 27.

<sup>3)</sup> *Die Deutschen und die Nachbarstämme.* S. 305.

<sup>4)</sup> *Bell. Gall.* IV, 1. *Ea, quae secuta est, hieme, qui fuit annus Cn. Pompeio, M. Crasso Coss (55 a. Chr.) Usipetes Germani et item Tenchtheri magna cum multitudine hominum flumen Rhenum transierunt, non longe a mari, quo Rhenus influit. Causa transeundi fuit, quod a Svevis complures annos exagitati bello premebantur et agricultura prohibebantur.* IV, 16. *Pars Usipetum et Tenchtherorum quam supra commemoravi praedandi frumentandique causa Mosam transisse, neque proelio interfuisse, post fugam suorum se trans Rhenum in fines Sigambrorum receperat, seque cum iis conjunxerat.*

<sup>5)</sup> l. c. *Quid memorem Bructeros, Alamannos, Tubantes?*

<sup>6)</sup> *Ammian* 29, 4. *In Macriani locum Bucinobantibus, quae contra Moguntiacum gens est Alamanna, regem Fraomarium ordinavit (Valentinianus).*

<sup>7)</sup> *Lentiensibus Alamannis pagis indictum est bellum (a Constantio).* *Ammian* 15, 4. *Jam Lentensis Alamannicus populus, tractibus Rhaetiarum confinis.* *Ammian.* 31, 10.

Waldgegend, noch später *Buchonia*, *Puohunna (silva Bacenis)* geheissen, neu benannten.<sup>1)</sup> Die *Bucinobantes* sind also Buchgauer (Buchwaldbewohner), wie die *Lentienses* Linzgauer, die *Brisigavi* Breisgauer.

Wie wir neun Volkstämme die *Alamannia* bilden sahen, so stehen eine geraume Zeit hindurch auch neun Häuptlinge, *reges*, *reguli* von den Römern geheissen, an der Spitze des Bundes. Hiedurch unterscheidet sich der Bund der Alamannen von dem der Franken und dem der gothischen Völker, wo, wie es scheint, von Anfang an ein König die Oberleitung hatte, und nicht mehrere Gleichberechtigte. Wenn bei den Franken vor und nach Chlodowig mehrere Könige auftreten, so geschah diess immer in Folge einer Erbtheilung. Die Sigambern waren von jeher so überwiegend, dass ihrem Könige gegenüber die Häuptlinge der andern Stämme zurücktreten mussten. Auch bei den Gothen haben die Ostgothen und Westgothen ja nur ein königliches Geschlecht, das der Amaler und das der Balthen, ein Beweis, dass auch bei dem gothischen Bunde ein Volkstamm bei weitem überwiegend gewesen sein mag. Anders war es bei den Alamannen, denn wie nach der Erzählung des Vopiscus dem Kaiser Probus zu gleicher Zeit neun Alamannenkönige sich unterwarfen<sup>2)</sup>, deren Namen er leider nicht nennt, so standen auch noch zu Julians Zeiten mehrere Könige an der Spitze des Alamannenbundes.<sup>3)</sup> Ueber die Bucinobantes herrschte Makrian und Hariobaud, sein Bruder. Ihr Reich haben wir Mainz gegenüber, mit nördlicher Ausdehnung bis gegen Hessen, zu denken, wo dasselbe ans burgundische Gebiet gränzte. Diess ergiebt sich aus zwei Stellen Ammians, aus der oben als Anmerk. 6 angeführten, und aus 18, 2, wo von dem Zuge Julians über den Rhein gegen die nördlichen Alamannen die Rede ist. Der Imperator war, um den den Römern befreundeten Alamannenkönig Suomar, dessen Reich der gewöhnlichen Rheinübergangsstelle bei Mainz gegenüber lag, nicht zu reizen, südlicher über den Rhein gegangen, da wo Hortari's Gebiet den Strom berührte, und hatte darauf, Hortari's Land gleichfalls schonend, sich nordöstlich bis gegen den Neckar, alles Land verwüstend, gewendet, wo das Gebiet der den Römern befreundeten Burgundionen seinen Anfang nahm. *Per Hortarii regna transibat intacta*, sagt Ammian, *ubi vero terras infestorum etiam tum tetigit regum, urens omnia rapiensque per medium rebellium solum grassabatur intrepidus. Postque saepimenta fragilium penatum inflammata et obtruncatam hominum multitudinem, visosque cadentes multos, aliosque supplicantes, cum ventum fuisse ad regionem, cui Capellatii, vel Palas nomen est, ubi terminales lapides Alamannorum et Burgundiorum confinia distinguebant, castra*

<sup>1)</sup> Dieses *bant* möchte ich auch in dem *Bantomannia* des Plinius finden (IV. 13.) wofür andere Handschriften verderbt *Bannomanna*, *Bauno mana*, *Bauno ma unam* lesen. Das jetzt im Texte stehende *Rauonia* ist, wie Zeus bemerkt, nur Conjectur Harduins und findet nirgends Bestätigung. Auch des Pitheas *Mentonomon* (*Plin. 37, 2.*) scheint mir nichts als *Bantomannia*. In griechischen Handschriften verwechselt man nicht selten *B u. M.* (Vergl. *Aλβαροί = Alamanni* bei Strabo), und *Μούγονταις = Βογγονταις*, *Ptol. (Cod. Mir.)*. Der Reisende trug den Namen der Anwohner, die sich *Bantomannen*, Gaumänner, heissen mochten, auf das *Aestuarium Oceani* über, gerade wie das von den Alamannen bewohnte Land *Alamannia* geheissen ward.

<sup>2)</sup> *Vopiscus, Probus, 14.*

<sup>3)</sup> Wenn man die bei den beiden Begebenheiten zu Julians Zeit, die hier in Betracht kommen, (die Schlacht bei Argentoratum und sein Zug über den Rhein gegen die nördlichen Alamannen) genannten Namen der Könige recht zusammenzählt, so erhält man auch hier neun Könige; denn Serapio, obwohl einer der beiden Hauptführer in der Schlacht bei Argentoratum und königlichen Geschlechtes (*regalis*), war doch nicht Stammkönig.

*sunt posita: ea propter ut Macrianus et Hariobaudus germani fratres et reges, suscipi-  
perentur impavidi, qui propinquare sibi perniciem sentientes, venerant pacem anxiis  
animis precaturi.*

Gleich darauf erschien der Alamannenkönig Vademar, dessen Gebiet dem der Rauraker gegenüberlag<sup>1)</sup>, also da, wo der Rhein sich gegen Norden wendet, um für drei andere Alamannenkönige, für den Urius, Ursicinus und Vestralpus Frieden zu erlangen. Er selbst stand zu den Römern freundlich, wie Ammian angiebt, vermochte aber dennoch nicht, seinen drei Nachbarn, was sie scheinen, den Frieden sofort zu verschaffen. In den drei Fürsten möchte ich die Häuptlinge der Nemeter, Tribocci und Vangiones sehen.

Aus dem Mitgetheilten ergiebt sich, dass die einzelnen Volkstämme, die den Alamannenbund bildeten, lange Zeit noch unter ihren eigenen Stammhäuptern standen, also ursprünglich keine enge Verbindung mit nur einem Könige an der Spitze bildeten.<sup>2)</sup> Später freilich mag sich diess Verhältniss geändert haben, und es ist ganz begreiflich, dass die einzelnen Stämme nach und nach durch die lange Waffen-Genossenschaft so enge mit einander verwachsen, dass sie völlig aufhören sich als selbständige Volkstämme zu fühlen. Wenigstens wird im 5ten Jahrhunderte, wie bei den Svēven (*Jornand. 53*), so auch bei den Alamannen nur ein König genannt (im Leben des h. Luxus, starb 479, *Boll. Jul. 7, 81.*). Der König der Svēven heisst *Hunimund*, der der Alamannen bald *Sabaucus*, bald *Gebaudus*, in der *Vita St. Severini* sogar *Gibuldus*. Der Vorgänger (oder Nachfolger?) des *Sabaucus* hiess *Alarich*; denn wenn gleich *Jornandes Cap. 54* sagt: „*Sveorum reges Hunimundus et Alaricus*“, so ergiebt sich doch aus *Cap. 55*, dass er hier mit *Sevi* beide Völker bezeichnet, wie in dieser Zeit auch anderwärts geschieht. *Cap. 55* heisst es nämlich: *Rex Theodemirus* (der Ostgothe, der Vater Theodorichs des Grossen) *tam Suevorum gentem quam etiam Alamannorum devicit, vastavit et pene subegit*. Auch in der unglücklichen Schlacht gegen den Franken Chlodowich führte nur ein König die Alamannen, wie sich aus *Gregor. Turon. 2, 30* ergiebt: *Alamanni terga vertentes in fugam labi coeperunt. Cumque regem suum cernerent interemptum Chlodovechi se ditionibus subdunt*. Diesen einen Alamannenkönig bestätigt auch das Schreiben Theodorichs des Grossen an Chlodowich (*Cassiod. Variar. 2, 41*), worin es heisst: *Sufficiat illum regem cum gentis sua superbia cecidisse*. Zu bedauern ist nur, dass weder Theodorich noch selbst auch Gregor den Namen des Alamannenköniges genannt hat. E.

<sup>1)</sup> *Rex quoque Vademarius venit, cuius erat domicilium contra Rauracos. Leniter susceptus est, ut decebat. Ammian. l. c.*

<sup>2)</sup> In der Schlacht gegen Julian bei Argentoratum kämpften nach Ammian 12, 2, unter der Oberanführung der Könige *Chnodomari* und *Serapio* (mit deutschem Namen *Agenorich*, er war der Sohn Mederichs, des Bruders Chnodomars), die Könige *Urius*, *Ursicinus*, *Vestralpus*, *Hortarius* und *Suomarius*. Es fehlen, wie man sieht, nur *Vademarius*, *Macrianus* und *Hariobaudus*; aber das Volk des ersten, der eigentlich der Anstifter des Krieges war, nahm am Kampfe Theil. Ausser diesen sieben Königen werden noch zehn „*regales*“ und „*optimatum series magna*“ als Theilnehmer am Kampfe erwähnt. Auch der Umstand, dass an der Schlacht bei Argentoratum die nördlichen Alamannen, die Bucinobanten, sich nicht beteiligten, wie dass bei Julians Zuge über den Rhein gegen die nördlichen Alamannen die südlichen verschont blieben, zeugt von der damals noch herrschenden Losheit des Bundes und Selbständigkeit der einzelnen den Bund bildenden Stämme.